

Vom Elend einer Familie im „Bsuff“

Penzberg – Eine eher schwere Kost servierte das Oberlandler Volkstheater bei der Premiere am Mittwoch dem Publikum in der fast ausverkauften Penzberger Stadthalle. In drei Akten erzählt „Der Bsuff“ von Hans Gnant und unter der Regie von Paul Herdrich, wie die Familie des Säufers Gustl Lahner (Armin Heurich) an den Folgen des exzessiven Alkoholkonsums zu zerbrechen droht.

Die Wohnung der Familie Lahner ist ein Spiegel ihres Lebens: Die grauen Tapeten und das störende Geräusch einer Fußballübertragung zeugen von ihrem trostlosen Alltag. Vor diesem tristen Hintergrund tobt ein Familienkrieg. Gustl Lahner schikaniert seine Frau Kathi (Brigitte Herdrich), die ihm ihrerseits ihre ganze Abscheu spüren lässt, Stiefsohn Herbert (Peter Haberecht) lässt sich beinahe zu einer Gewalttat hinreißen.

Statt eine stimmige Geschichte vom Elend einer Alkoholikerfamilie zu erzählen, ist das Stück zu einer Anei-



Ein Tag aus dem Leben der Lahners: Nach einer Rauferei mit seinem Sohn liegt Alkoholiker Gustl Lahner (Armin Heurich) auf der Couch. Eine Ärztin (Irene Stemmer) und Tochter Gitti (Ramona Bauer) kümmern sich um ihn. Mutter Kathi (Brigitte Herdrich) ist verzweifelt. Foto: mer

landerreihung von Dialogen und Reflexionen geraten. Da räsoniert Kathi mit ihrer Freundin Erika, wer denn wohl Schuld ist am Alkoholproblem ihres Mannes, und nebenbei erörtern die beiden Damen, wie man sich unter Nachbarn korrekt verhalten sollte. Das vertrauliche Gespräch der Frauen kippt

dann unversehens um in giftige Sticheleien: das Verhältnis zwischen den beiden Frauen ist wenig glaubwürdig.

Trotz der guten schauspielerischen Leistung vor allem der Hauptdarsteller Armin Heurich und Brigitte Herdrich leidet das Stück unter seiner insgesamt wenig

stimmigen Geschichte. Das einigermaßen rührselige Happy End ist wenig befriedigend, wenn dem nach einer Entziehungskur und einem Selbstmordversuch geläuterten Ehemann die reumütige Frau in die Arme sinkt und beide hoffnungsvoll in eine sonnige Zukunft blicken. Gegen das sozial-

kritische Anliegen und den moralischen Zeigefinger des Autors spielt dann auch eine hervorragende Ramona Baur (als Tochter Gitti) vergebens an. ■ **Stefan Merz**

■ Die Aufführungstermine Freitag/ Samstag, 3./4. November, und Sonntag, 19. November, sind ausverkauft.